

Wirtschaft 2050 auf Exkursion

Am Donnerstag, den 1. März, lud der Verein Wirtschaft 2050 seine Mitglieder ein, zwei regionale Betriebe kennenzulernen. Mit Kaffee, Tee und Kuchen begrüßte Vereinsobmann Raphael Kößl ein Dutzend Vereinsmitglieder bei den Waidhofner „Hoflieferanten“. Der im vergangenen Herbst verliehene „Abur-Zukunftspreis“ machte die Runde und die Wiederaufnahme der Wirtschaft 2050-Vortragsreihe im Spätsommer 2018 wurde bekanntgegeben.

Im gemütlichen Rahmen erzählte „Hoflieferanten“- Geschäftsführer Hans Stixenberger anekdotenreich vom Werdegang des einzigen Waidhofner Bioladens. Der Versuch einen gemeinsamen Verkauf von bäuerlichen Bio-Produkten auf die Beine zu stellen, steckte Anfang der 90er Jahre noch in den Kinderschuhen. Als Stixenberger seine Landwirtschaft damals auf Bio umstellte, war er damit der 111. Biohof in ganz Österreich. Inzwischen gibt es über 20.000. Seither hat sich viel getan und „Bio ist im Mainstream angekommen“, sagte Stixenberger. Beim Einkauf von Lebensmitteln auf Regionalität, Saisonalität und ein Bio-Siegel zu achten, ist keine besondere Erkenntnis mehr.



Es fällt dem kritischen Landwirt allerdings auf, dass der Trend zu Offenheit und der Mut zur Nachhaltigkeit abflauen. Das Wegschauen nach dem

Vorsatz: „Ich will das alles gar nicht so genau wissen“, nähme seiner Beobachtung nach wieder zu.

Gemeinsam wird zu einem der Lieferbetriebe in der Region aufgebrochen. Am Biohof Sonnhalmberg in Ybbsitz betreibt Familie Weigl erst seit wenigen Jahren eine Käserei.



Nach einer anschaulichen Ausführung über den Prozess des KäSENS wird zu Most und Jause geladen. Selbstverständlich samt Verkostung einiger hauseigener Käsesorten: Chili, Bärlauch, Bockshornklee - allesamt Gaumenfreuden. „Wir werden oft als Exoten bezeichnet“, lachte Frau Weigl. „Und wir waren die Spinner“, pflichtete Stixenberger bei. Aber dass sich die „Hoflieferanten“ mit drei Geschäften und über 50 Angestellten etabliert haben, spricht eine klare Sprache.

Angeregte Diskussionen und Kontroversen begleiten und beschließen den Abend. Vor allem eines bleibt in Erinnerung: Etwas anders zu machen stößt auf Widerstand. Es braucht Mut und Geschick um etwas Neues, Gutes zu

schaffen und viel Herzblut für die Sache, um auch in schwierigen Phasen weiterzumachen.

Elisabeth Austaller

